Medieninformation

Staatsbetrieb Sachsenforst

Ihr Ansprechpartner
Lars Richter

Durchwahl
Telefon +49 3501 542 166
Telefax +49 3501 542 213

SBS.Presse@
smekul.sachsen.de*

30.09.2021

Wer frisst wo?

Wildschäden im Landeswald werden erhoben

Wildtiere sind fester Bestandteil der sächsischen Wälder. Vor allem Rehe, Hirsche und Mufflons können aber durch den Verbiss junger Bäume und das Abschälen von Rinde auch einen erheblichen Einfluss auf die Waldentwicklung ausüben. Um auf übermäßige Wildschäden reagieren zu können, erhebt Sachsenforst mit dem sogenannten Wild-schadensmonitoring die Situation im Landeswald alle drei Jahre systematisch und mit einheitlicher Methodik. Jetzt startet ein weiterer Durchlauf.

»Wir müssen genau wissen, in welchen Gebieten wie viele Wildschäden entstanden sind«, erläutert Utz Hempfling, Landesforstpräsident und Geschäftsführer von Sachsen-forst, die Hintergründe des Monitorings. Denn: »Wir wollen stabile, vielfältige und arten-reiche Wälder entwickeln und gleichzeitig gesunde Wildtierbestände erhalten. Zu hohe Wildschäden durch überhöhte Wildbestände gefährden aber den wichtigen Waldumbau und verringern gleichzeitig die Lebensraumqualität von Wildtieren.«

Schäden für den Wald durch Wildtiere entstehen vor allem durch das Abfressen frischer Triebe und Knospen an jungen Bäumen (sogenannter Verbiss) sowie durch das Abzie-hen von Rinde am Stamm (sogenannte Schäle). Durch übermäßigen Verbiss können junge Bäume in den Wäldern nicht aufwachsen. Vor allem seltenere Baumarten, die für den Waldumbau hin zu struktur- und artenreichen Mischwäldern notwendig sind, haben so keine Chance. Schäle durch Hirsche oder auch Mufflons wiederum führt zu Verlet-zungen an Bäumen, die Eintrittspforten für Krankheiten bilden. Dadurch werden Bäume destabilisiert und ihr Holz entwertet.

Verbiss und Schäle im Fokus des Wildschadensmonitorings

Grundlage für die aktuelle Erhebung der Schälschäden sind mehr als 1.200 Planquadra-te im Landeswald mit einer Kantenlänge von

Hausanschrift:
Staatsbetrieb Sachsenforst
Bonnewitzer Str. 34
01796 Pirna OT Graupa

www.smul.sachsen.de/sbs

* Kein Zugang für verschlüsselte elektronische Dokumente. Zugang für qualifiziert elektronisch signierte Dokumente nur unter den auf www.lsf.sachsen.de/eSignatur.html vermerkten Voraussetzungen.

je einem Kilometer. Je Quadrat werden in gefährdeten Waldgebieten zehn Probekreise angelegt, in denen wiederum je zehn Bäu-me auf Schälschäden untersucht werden. Unterschieden wird hierbei zwischen frischen Schälschäden, die im zurückliegenden Jahr entstanden, und älteren Schälschäden, die auch nach zehn oder mehr Jahren noch erkennbar sind. Für die Erhebung, die von forst-lichen Ingenieurbüros durchgeführt wird, hat Sachsenforst eigens eine Erfassungs-App entwickelt. Alle Daten werden mit Outdoor-Tablets direkt im Wald erfasst. Die Orientie-rung im unwegsamen Gelände erfolgt ebenfalls im Programm mittels GPS und umfang-reicher Karteninhalte. Bis Ende Mai kommenden Jahres werden so etwa 120.000 Bäu-me auf Schälschäden begutachtet.

Der Wildverbiss im Landeswald wird beim waldbaulichen Qualitätsmanagement an ge-pflanzten, vierjährigen Bäumen mittels eines Stichprobenverfahrens ermittelt. Dabei werden sowohl ungezäunte als auch gezäunte Flächen begutachtet. Die Flächenaus-wahl erfolgt auf Basis von geolokalisierten Verjüngungsflächen. Die Fachleute erfassen den Anteil des Verbisses und ordnen die Fläche einer von vier Intensitätsstufen zu. Berücksichtigt wird dabei der Verbiss des Haupttriebes im vorangegangenen Winter oder Sommer. Der Fokus liegt auf dem Verjüngungsobjekt und dessen waldbaulicher Per-spektive. Auf Basis der Analyse vieler Einzelflächen kann darauf aufbauend der notwen-dige Handlungsbedarf abgeleitet werden. Darüber hinaus fließen auch Ergebnisse aus aktuellen Betriebsinventuren in die Erhebung ein.

Wichtige Grundlage für Wald- und Wildentwicklung

Die Ergebnisse des Wildschadensmonitorings im Landeswald bilden eine wichtige Grundlage für die Planung von Verjüngungsmaßnahmen in den Forstbezirken und Schutzgebietsverwaltungen von Sachsenforst. In Gebieten mit überhöhten Wildschäden können neue Bäume beispielsweise nur mit zusätzlichen Schutzmaßnahmen wie Zäu-nen gepflanzt werden. »Das ist aber nur eine vorübergehende Behelfsmaßnahme«, er-klärt Hempfling. »Zäune sind nicht nur teuer und aufwendig in der Unterhaltung. Sie bie-ten oft auch keinen ausreichenden Schutz vor Wildschäden, wenn sie beispielsweise durch umgestürzte Bäume undicht werden. Zäune zerschneiden darüber hinaus aber auch die Landschaft und nehmen Wildtieren ihren Lebensraum.«

Um stabile und vielfältige Wälder zu entwickeln und Wildtieren natürliche Lebensräume zu bieten, werden übermäßige Wildschäden im Landeswald vor allem durch die Beja-gung reguliert. So bilden die Ergebnisse des Wildschadensmonitorings eine wesentliche Grundlage für die Planung und Organisation der Jagddurchführung. »Mit der Jagd steu-ern wir Wild und Wald«, betont Hempfling. »Denn übermäßige Wildschäden werden vor allem durch überhöhte Wildbestände verursacht.« Dabei wird im Landeswald vor allem auf Bewegungsjagden gesetzt. Diese starten jetzt zur Herbstzeit und werden bis Januar durchgeführt. »Mit wenigen, groß organisierten Jagden können wir die Wildbestände tier-schutzgerecht an die Waldentwicklung anpassen, ohne Wildtiere laufend beunruhigen zu müssen«, so Hempfling.

Die Ergebnisse des Wildschadensmonitorings werden nach dem Abschluss der Erhe-bung und Auswertung im Frühsommer 2022 veröffentlicht.

Hintergrund

Sachsenforst bewirtschaftet mit 205.000 Hektar Landeswald rund 39 Prozent der säch-sischen Waldfläche. Bezogen auf die Gesamtjagdfläche im Freistaat Sachsen werden damit rund 13 Prozent durch Sachsenforst bejagt. Die verbleibenden 87 Prozent der Jagdfläche (insbesondere Wald-, Landwirtschafts- und Wasserflächen) werden von pri-vaten Jägern und deren Gemeinschaften bejagt. Die Jagdausübung erfolgt im Lan-deswald durch die Forstbezirke und Schutzgebietsverwaltungen.

Medien:

Foto: Derzeit werden die Wildschäden im Landeswald App-gesteuert, systematisch und mit einheitlicher Methodik erfasst.
Foto: Durch das Abfressen frischer Triebe und Knospen können junge Bäume nicht oder nur fehlerhaft aufwachsen.
Foto: Schälschäden führen zu Verletzungen, die Eintrittspforten für Krankheiten bilden. Dadurch werden Bäume destabilisiert und ihr Holz entwertet.

Links:

Weitere Informationen zu den Themen Wild und Jagd